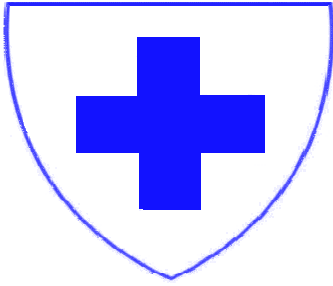


Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche

Landesverband NRW e.V.



Blaue Blätter



Verbandsnachrichten
für:

Mitglieder Interessierte und Freunde





Impressum

Herausgeber:

Blaues Kreuz in der EV Kirche Landes-
verband NRW
Mathiasstr. 13
44879 Bochum
Tel.: (0234) 490427 Fax: (0234) 9422241
Internet: www.blaues-kreuz-nrw.de

Redaktion:

Heinrich Ostermeier
Peter Nürnberger
Rüdiger Bornemann
Hannelore Lessmann

Inhalt

Landesverband

Ein Wort vorweg	S. 3
Weihnachten G. Grimm	S. 4
Bergkamener Tag Nov. 2008	S. 5
Landesdelegiertenkonfer.	S. 6 - 7
Lesung A. Wittkowski	S. 8 - 9
Seminar für Glaubensfragen	S. 10
Graffity	S. 11
Bergkamener Tag Mai 2008 u. September 2008	S. 12 - 13
Gruppenleiterschulung	S. 14 - 16

Vereine

BKE „Neu“ Ge. Haverkamp	S. 17 - 20
BKE Dorsten Wulfen	S. 20
BKE Gelsenkirchen - Buer	S. 21 - 22
BKE Wiehl - Weiershagen	S. 23 - 24
BKE Recklinghausen e.V.	S. 24 - 26
BKE Lengerich	S. 26 - 27
BKE Oer - Erkenschwick	S. 28
BKE Lippstadt	S. 28 - 28
BKE Brackwede	S. 30 - 31
BKE Mennighüffen	S. 31 - 32
BKE Ge. Beckhausen	S. 32 - 35

Besinnliches

S. 36

Wir trauern um

S. 37 - 38

Wichtig

S. 39

**Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Blau Kreuz Freundinnen und Blau Kreuz Freunde,**

Es ist wieder soweit, das Weihnachtsfest naht und mit ihm die große Frage: „Was soll ich meinen Angehörige nur schenken?“ Für viele Menschen und zugegeben auch für mich stellt diese Situation immer wieder ein Problem dar, es soll sogar vorkommen, dass es aufgrund der Geschenke zu Streitigkeiten innerhalb der Familie kommt.

Was ist also das richtige Geschenk, ist es abhängig von seinem Wert, bestimmt die Werbung was gerade „in“ ist. All das spielt in meinen Augen nur eine untergeordnete Rolle, es ist vielmehr der Prozess des Schenkens interessant, der das Geschenk zu dem macht, was es ist. Da wäre zunächst das Davor, die Auswahl, die Herstellung oder Besorgung zu nennen, aber auch das Verhüllen, also das Einpacken in Geschenkpapier zählt zum festlichen Teil Weihnachtens. Insbesondere letzteres führt bei dem Beschenkten zu einem Überraschungseffekt. Das Geschenkband verweist auf eine traditionelle Überreichungsform von Geschenken, die bis in das 17. Jahrhundert zurückgeht.

Der in meinen Augen wichtigste Teil des Schenkens ist aber die Überreichung des Geschenkes. In diesem Teil spielen Worte, Verhalten der Beteiligten und Gesten eine wichtige Rolle, da der Schenkende Freude und Dankbarkeit hervorrufen möchte. Die Bedeutung eines Geschenkes ist also nicht ausschließlich von seinem materiellen Wert abhängig, vielmehr sind auch Emotionen und Gefühle gebunden. Das spiegelt sich auch in der weiteren Verwendung des Geschenkes wieder, der Umgang damit und seinem Stellenwert im weiteren alltäglichen Gebrauch.

Insbesondere bei Kindern spielen die Geschenke zu Weihnachten eine zentrale Rolle. Sie bereiten schon Wochen vorher ihre Wunschzettel vor und hoffen, dass der Weihnachtsmann das Aufgeschriebene auch wirklich bringt. Im Gegensatz zu den Erwachsenen sind sie nicht dem Druck ausgesetzt Gegengeschenke zu machen, denn der Weihnachtsmann braucht ja nicht beschenkt zu werden. Vielmehr fungiert hier das Schenken als pädagogisches Hilfsmittel, denn den Kindern wird vorher gesagt, dass das Christkind nur was bringt, wenn sie artig sind. Erst später erkennen die Kinder, dass die Eltern hinter den Geschenken stehen und dass sie sich bei Ihnen bedanken sollten.

Insgesamt, denke ich, ist das Schenken ein guter Brauch und stark abhängig von den materiellen Möglichkeiten eines jeden Einzelnen und es gilt auch weiterhin der Spruch: „Kleinere Geschenke erhalten die Freundschaft“.

Für das Jahr 2008 wünsche ich, im Namen der ganzen Redaktion „Blaue Blätter“, Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

Rüdiger Bornemann

Wann ist Weihnachten?“

Diese Kinderfrage kennen wir alle. Sie wird uns gestellt und sicher haben auch wir früher danach gefragt. Eine gute Frage. Aber besser ist die Frage zu beantworten:

"Wann wird Weihnachten?"

Eine mögliche Antwort könnte lauten:

Wenn ein Mensch seine Türen öffnet, die Türen seines Herzens – und wenn er ausreichend Platz hat. Denn ein Mensch kann wie eine Herberge sein, eine Herberge, die keinen Platz hat, weil sie schon gefüllt ist mit anderem, mit allem Möglichen, mit unnötig Angesammeltem. Manchmal öffnet sich ein Mensch ein Leben lang nicht, die Türen seines Herzens bleiben geschlossen.

Wir Menschen können Türen zuschlagen, aber wir können die Türen auch – so wie es in unseren Gruppen geschieht – weit aufmachen.

Und dann ist es wahr, dann stimmt es:

Weihnachten wird, wenn ich auch Not sehe, und sie zu lindern helfe.

Weihnachten wird, wenn ich jemandem zuhöre, den ich noch gar nicht kenne und so ein Vorurteil abbaue – bei mir und bei anderen!

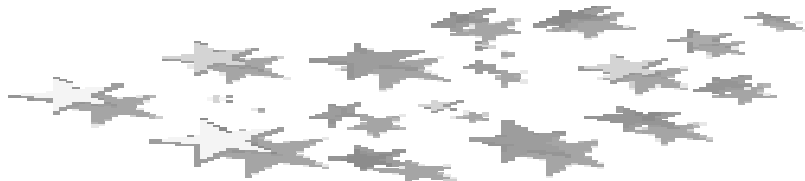
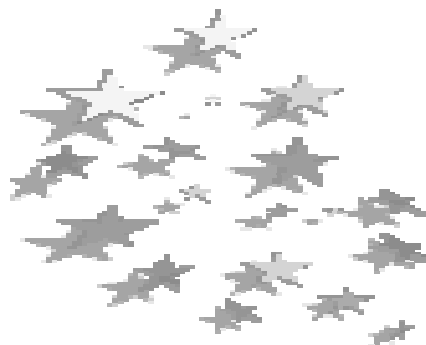
Weihnachten wird, wenn zwei Menschen sich die Hand der Versöhnung reichen. Wenn Menschen sich in die Augen schauen können, einen offenen Blick wagen, wenn sie sich ein gutes freundliches Wort sagen und damit auf gutem Fuß miteinander stehen.

Weihnachten wird, wenn Menschen sich anlächeln. Das wärmt das Leben.

Weihnachten wird, wenn wir auch weiterhin für die Ängste und Sorgen anderer Menschen offen bleiben, anhören, die richtigen Worte finden und Hilfe leisten. Dabei dürfen wir uns selbst aber nicht vergessen, denn wenn wir zur Ruhe finden, können wir auch besser auf andere eingehen.

Ich bedanke mich bei allen, die unsere Arbeit, sei es finanziell oder durch ihren ganz persönlichen Einsatz, unterstützen und wünsche allen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein friedliches und erfolgreiches neues Jahr.

Euer Günter Grimm



Mal etwas Anderes - erzähl mir keine Märchen

Impressionen vom Bergkamener Tag am 15. November 2008

Etwas anderes Malen - nicht nur grau oder schwarz, sondern kräftig bunt, expressiv oder wie es euch gefällt. So oder ähnlich könnte die Aufforderung an die „ehrenamtlichen Suchtkünstler“ gelautet haben. Der Auftrag wurde hervorragend ausgeführt. Ein Feuerwerk an Farbkompositionen schoss dem Betrachter aus dem Atelier der Friedenskirche entgegen. Hier hatten sich im Rahmen der Veranstaltung: Bergkamener Tag, des Landesverbandes, einige Teilnehmer der unter fachlicher Leitung „zum Kunstmaler ausbilden lassen“. Die Ergebnisse konnten sich nicht nur sehen lassen, sondern sind es auch wert, öffentlich gezeigt zu werden. Wir haben die Kunstwerke aus diesem Grund auf dem Deckblatt dieser Ausgabe der Blauen Blätter veröffentlicht.

Aber nicht nur Malen war ein Programmpunkt des Bergkamener Tages; sondern eine Vielzahl von Themen konnten von den Teilnehmern wahrgenommen werden.

Wer einmal richtig entspannen wollte, oder die Technik der Stressbewältigung unter fachlicher Leitung erlernen oder kennen lernen wollte, konnte jenes auch an diesem Tage in einer kleinen Gruppe ausprobieren. Ich konnte von den Teilnehmern dieser Gruppe nur positive Anmerkungen heraushören.

Erzähl mir keine Märchen, so wurde mir in meiner nassen Phase des öfteren dieser Satz „um die blauen Ohren gehauen“. In der Gruppe Fantasie und Märchen wurde aber genau das gefordert. Erzähl mir ein Märchen, war hier der Auftrag. Die Beschäftigung mit Märchen, der Umgang mit der „Erzählfantasie“ ist für viele immer noch ein schwieriges Kapitel. Der Einstieg in diese Thematik sollte aber nach dem

Besuch der Kleingruppe zuerst einmal geschafft sein. Weiter üben kann hier nur Erfolg mit sich bringen - bei „Groß und Klein“.

Sport und Sucht ein weiterer Programmpunkt an diesem Tag, hatte eine Vielzahl von Teilnehmern in den Gruppenraum gelockt. Dieses Thema ist besonders für suchtkranke Menschen von großer Bedeutung. Der nicht nur therapeutische Ansatzpunkt: Sucht und Sport, sondern auch die reine Freude am Sport wurde in dieser Gruppe sowohl in theoretischer Form sowie mit kleinen Übungen an die Frau und den Mann gebracht. Auch eigene Erfahrungen hinsichtlich der Sportausübung wurden hier ausgetauscht.

Einen Bergkamener Tag mit einer anderen Thematik und einer etwas anderen Vorgehensweise sollte an diesem Tag einmal durchgeführt und erlebt werden. Es war nicht der Tag an dem der Rückfall oder sonstige suchtspezifische Themen in theoretischer Form besprochen und betrachtet wurden. Ohne Zweifel sind diese Themen ein Eckpfeiler des Bergkamener Tages und sollten immer wieder als Programmpunkte angeboten werden. Um aber eine Institution wie den Bergkamener Tag zu beleben, ihm eine besondere Attraktivität zu verleihen, bedarf es auch schon einmal oder auch häufiger, Tage wie diesen. Ich habe nur in glückliche und entspannte Gesichter geblickt. So ein Tag mit seiner Vielfältigkeit tut einfach gut. Dieser Tag hat sich wirklich für mich gelohnt - und so soll es ja auch sein. Weiter so, ließe es sich da nur sagen und vielen Dank an die Menschen, die diese Veranstaltung geplant und durchgeführt haben. **Heinrich Ostermeier**

Landesdelegierte beschließen Beitrag auch für Förderer

Bericht von der Landesdelegiertenversammlung 2008 in Bielefeld - Brackwede am 6. Sept.

Die diesjährige Landesdelegiertenkonferenz des BKE in der EV. Kirche, NRW, wurde vom BKE Verein Bielefeld - Brackwede ausgerichtet. Sehr viele Gäste aus der lokalen Politikszene und dem unmittelbarem Bereich der Suchtselbsthilfe hatten sich am Samstagmorgen mit den Delegierten in den Räumen des Gemeindezentrums der

lud anschließend alle zu einer Andacht in die neben dem Gemeindezentrum befindliche Kirche ein. Hiervon machten auch alle Gebrauch; und so eingeschworen eröffnete der Landesvorsitzende Günter Grimm dann anschließend den offiziellen Teil der Versammlung.

Die Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder ergab, dass 82 Stimmberechtigte Delegierte der Versammlung zu Beschlüssen ihre Stimme abgeben konnten.

Auch in diesem Jahr hatte der Rechnungsprüfer des Kirchenkreises Herford dem Vorstand einen guten und ordnungsgemäßen Umgang mit den ihm anvertrauten Haushaltsetat bescheinigt und empfahl den Delegierten den Vor-



Günter Garbrecht (mitte stehend) Mitglied des Landtages NRW sprach in seinen angeregten Grußworten zu den Delegierten und Gästen der Versammlung auch über seine eigenen Erfahrungen mit der Alkoholsucht.

Evangelischen Kirche in Brackwede eingefunden; sicherlich auch ein Verdienst des ausrichtenden BKE Vereins Brackwede.

Die Kirchenmeisterin Frau Krögel begrüßte zu anfangs die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung und

stand zu entlasten. Anschließend wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

Im vorgetragenen Jahresbericht wurde darauf hingewiesen, dass Biggi Sterzer und Ralf Kunstmann sich zu Präventionsfachkräften ausgebildet ha-

ben. Hannelore Breuer, die Bundesvorsitzende des BKE, berichtete über den Stand und die Probleme mit der Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen.

Wie schon auf der diesjährigen Planungskonferenz in Bochum mit großem Interesse der Punkt Beitragsabführung an den Landesverband von Förderern in den Gruppen und Vereinen betrachtet wurde, so war nun hier auf der Delegiertenversammlung der Antrag hierzu, zur Beschließung formuliert und gestellt worden. Nach intensiver und kontroverser Aussprache hierüber, wurde in nicht geheimer Wahl abgestimmt. Die Abstimmung ergab, dass bei 8 Nein Stimmen und 7 Enthaltungen der Antrag zur Zahlung von Beiträgen der Förderer an den Landesverband beschlossen wurde.

Andreas Evers und Thomas Lubich traten aus beruflichen Gründen von Ihren Ämtern als Beisitzer im Landesvorstand zurück. Die Amtszeiten von Bärbel Brauckmann, Dieter Bolte und Hans Ulrich Funk im Vorstand endeten und Waltraud Bernd als langjährige Schriftführerin steht bedingt durch einen Umzug nach Bayern auch nicht mehr als Schriftführerin des Vorstandes zu Verfügung. Aus diesem Grunde standen dadurch umfangreiche Neu- und Wiederwahlen zur Besetzung des Vorstandes an. Neu gewählt wurde: Manuela Nibius als Schriftführerin, Dieter Bolte und Hans Ulrich Funk stellten sich

zur Wiederwahl zur Verfügung und wurden auch von der Versammlung wieder gewählt. Die langjährige Beisitzerin im Vorstand Bärbel Brauckmann stellte sich nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung. Als neue Beisitzer wurden Wolfgang Seeger und Dieter Kirchfeld gewählt.

Günter Grimm beglückwünschte die wieder - und neugewählten Mitglieder



Günter Grimm und Biggi Sterzer bedanken sich bei Bärbel Brauckmann (rechte Seite) für Ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand des Landesverbandes als Beisitzerin - sie wird in Zukunft nicht mehr dem Vorstand angehören

des Vorstands und bedankte sich nochmals bei den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern.

Als Ausrichter für die Planungs- und Vorstandskonferenz 2009 wurde der BKE Verein Hagedorn gewählt. Die Landesdelegiertenversammlung wird im nächsten Jahr vom BKE Verein Gelsenkirchen - Haverkamp ausgerichtet

Heinrich Ostermeier

Eine Empfehlung an Alle

Lesung aus dem Buch - die gewonnene Freiheit - von Alfred Wittkowski

Es hat sich ja nun, so hoffe ich, auch bis in die letzten Regionen unserer Selbsthilfeorganisation herumgesprochen, dass wir einen Buchautor in unseren Reihen begrüßen können.

Das Buch von Alfred Wittkowski mit dem Titel: „Die gewonnene Freiheit“, ist in diesem Jahr auf dem Markt erschienen. Der Autor zeigt in seinem Buch Wege von der Abhängigkeit, hin zu einer zufriedenen Abstinenz, auf. Alfred Wittkowski ist selber Alkoholabhängiger und leitet eine BKE Selbsthilfegruppe in Gelsenkirchen - also ein Buch von einem „Praktiker“, der sich und seine Abhängigkeit mit Informationen aus

seinem Umgang mit der Sucht und seinen Ausstieg daraus, mit einbringt. Dies sei an dieser Stelle nur einmal ganz kurz zur Einleitung zu einem Buch mit hohem Informations- und sogar auch Unterhaltungswert zu bemerken. Nähere und detailliertere Informationen über dieses Buch können in dem Infoexpose des Verlages nachgelesen werden. Ich möchte an dieser Stelle nicht weiter auf den gegliederten Inhalt eingehen. Nachdem ich dieses Buch erworben und gelesen habe, interessierte mich sehr, die vom BKE Verein Gelsenkirchen - Buer angebotene Lesung des Autors, die am 18. Oktober im Stephanushaus in Gelsenkirchen - Buer stattfand. Zu dieser Veranstaltung fanden sich sehr viele

interessierte Zuhörer ein. Ein Großteil der Teilnehmer setzte sich aus Mitgliedern der Suchtselbsthilfe zusammen.

Die vom Autor ausgesuchten und vorgetragenen Passagen aus seinem Buch



Alfred Wittkowski (links im Bild) mit seiner Frau und seinem Sohn im Gespräch mit einigen Teilnehmern der Lesung.

lösten sehr viele Nachfragen unter den Teilnehmern aus. Der offensive Umgang mit seiner Sucht und die öffentliche Darstellung seiner Person war Thema in vielen Fragen an den Autor. Kernpunkt seiner Aussagen war hier, dass mit authentischer Wiedergabe von selbsterlebten Lebenskrisen und Erfahrungen mit der Bewältigung dieser, bei dem Leser ein wesentlich besserer und nachhaltiger Eindruck zu vermitteln sei – dem kann ich nur zustimmen– hier kann sich der Betroffene und auch der Mitbetroffene wiederfinden. Auch die am Tisch mitsitzenden Familienmitglieder des Autors äußerten sich nur positiv über die Situation, dass der Vater und Ehemann ein Buch mit einem gesell-

schaftlichen Outing -denn dieses zieht ja mit der Veröffentlichung eines Buches einher- an die Öffentlichkeit gegangen ist. Viele niedergeschriebene Erlebnisse und Vorkommnisse im Buch des Autors, sind auch so von seiner Familie im Nachhinein erkannt worden. Die große Hilfe, die Suchtkranke in der Selbsthilfe finden können und auch suchen müssen, wenn sie letztendlich in zufriedener Abstinenz mit Ihrer Krankheit leben wollen, wurde auf der Lesung immer wieder betont und hinterfragt.

Alfred Wittkowski hat mit seinem Buch,

eine Hilfe für alle Suchenden und Uninformierten zu dieser Thematik geschaffen. Das Buch lässt sich gut lesen und informiert umfassend. Jeder von uns weiß, wie schwierig es ist, Zusammenhänge im Bezug mit der Suchtkrankheit und deren Behandlung zu erklären. All zu vielfältig sind hier theoretische und praktische

Erkenntnisse, um sie in gegliederter, verständlicher Form vorzutragen und zu vermitteln. Ich bin der Meinung, dass dem Autor dies sehr gut gelungen ist. Er bietet Hilfe für „Alle“ an. Der Betroffene wird in seiner ersten Konfrontation mit seiner Alkoholabhängigkeit ein Buch dieser Art mit Sicherheit nicht lesen, um

sich zu informieren. Um so wichtiger ist es also, das Umfeld, Mitbetroffene und Mitwissende aufzuklären - dies ist mit Hilfe des vorgestellten Buches sehr gut möglich.

Die oder der bereits trockene Betroffene, hat mit der Beschäftigung und dem Lesen dieses Buches die Chance, in verständlicher niedergeschriebener Form, zusätzliche Informationen und Vorgehensweisen zu seiner Krankheit nachzulesen und erneut zu hinterfragen.

Ich bin weder verwandt oder verschwägert mit dem Autor und am Ge-



Zu jeder gut organisierten Autorenlesung gehört auch das Widmen und Signieren des erworbenen Werkes

winn den dieses Buch einbringen kann, bin ich auch nicht beteiligt. Darum lasse ich mich an dieser Stelle zu dem Hinweis mit dem „geflügelten Satz“ hinreißen: „**Dieses Buch gehört in jeden guten Haushalt**“; oder zumindest in den Haushalt mit dem Bezug zur Suchtkrankheit. An alle Mitglieder aus den Sucht-

selbsthilfegruppen hier meine Empfehlung: „Lest dieses Buch und sprecht in der Gemeinschaft darüber; gute Gruppenabende sind garantiert“.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, der Erwerb des Buches und meine Teilnahme an der Autorenlesung, waren gute „Anlageinvestitionen“.

Heinrich Ostermeier

Was ich schon immer mal sagen wollte.

Seminar für Glaubens - und Lebensfragen 2008 im Könzgenhaus in Haltern

Am 24. Oktober trafen die 9 Teilnehmer des Seminars nachmittags auf dem Annaberg in Haltern ein. Interessiert wie immer, kamen zu Anfangs schon einige Fragen der Teilnehmer des Seminars auf den „Tisch des Foyers“.

„Worte wie Tugend - Moral - Integrität - Worte aus längst vergangenen Tagen?“, unter diesem Motto war das diesjährige Seminar im Vorfeld angekündigt. Wilfried Klossek und Doris Kakoschke hatten, wie in auch schon den vergangenen Jahren, die Leitung und Durchführung der Veranstaltung übernommen.

Der Seminarraum vermittelte durch die Ausleuchtung mit warmen Kerzenlicht, eine Atmosphäre der Besinnung und Ruhe. Diese angenehme Stimmung spiegelte sich nach einer kurzen Zeit des Verweilens im Raum auch auf die Seminarteilnehmer wieder. Es entwickelte sich eine angenehme und vertraute Gesprächsrunde, in der zuerst über das Thema des Seminars gesprochen wurde. Bedingt durch die Ruhe und entspannte Situation, führten die Gespräche immer mehr dahin, dass die Teilnehmer teilweise tragische Erlebnisse aus Ihrem eigenem Leben in Verbindung mit dem eigentlichem Seminarthema mischten. Dies führte dazu, dass immer mehr über ganz persönliche Begebenheiten und Situationen gesprochen wurde, die, so wurde einhellig festgestellt, in dieser Form noch nicht in der Heimatgruppe ge-

sprochen wurde. Zum einem fehlte hierzu die Zeit, oder es war an dem Abend gerade nicht die richtige Gelegenheit hierzu oder - oder - oder. Natürlich ist es auch richtig darauf zu antworten: „ Du bist selber schuld, wenn du dein ganz spezielles Anliegen oder Problem in der Gruppe noch nicht vorgetragen hast“ Diese Anmerkung ist ja auch richtig. Nur sind wir alle so stromlinienförmig, zögern wir nicht auch manchmal oder haben wir nicht auch Angst uns mitzuteilen? Ja, gerade dann ist es doch wichtig, dass wir



Wolfgang Seeger übernahm symbolisch die tragende Funktion, alle auf die Wäscheleine gehangenen Begrifflichkeiten zum Thema Reichtum und Zufriedenheit, auf seine Schultern zu laden.

nun einmal eine Gelegenheit finden, in diesem Fall das Seminar für Glaubens- und Lebensfragen, um uns mit unseren wirklichen und teilweise sogar bedrohenden Lebensfragen und Problemen auszutauschen. Ich meine es war eine richtige Entscheidung, dem ursprünglichem Seminartitel Glaubensfragen die Vokabel „Lebensfragen“ anzuheften; beides ist nicht voneinander zu trennen. Diese Erfahrung habe ich, zu meinem Glück, auf diesem Seminar erfahren.

Heinrich Ostermeier



Mit Heidi Basteln und einen schönen Tag verbringen beim Bergkamener Tag im November

Heidi Wittfoot bastelte mit den Kindern der Graffiti Gruppe Bilderrahmen und Geschenke aus Karton, Fotos, Papier und „Bastelkram“, mit viel Erfolg. **H. Ostermeier**

Zum Thema **Fantasie und Märchen** des Bergkamener Tages im November.

Hans im Glück, mit Träumen verbunden.

Die Taschen voller Gold, so schwer zu tragen - dass muss ich meinem Pferd aufladen.

Der alte Ackergaul ist schlau, er geht nicht voran, nur zurück.

Das Pferd bringt mir kein Glück.

Warum schaust du so traurig aus?

Schnell wir machen einen Tausch.

Ich geb dir meine Kuh.

Dann kommt ein Spaziergänger mit

seinem Schwein und wieder tauscht Hans die Kuh für ein Schwein

Ein Dieb mit einer Gans und wieder tauscht der dumme Hans.

Ein Scherenschleifer sagt: „Ich habe nur ein Schleifstein, meine Arbeit lässt mich bescheiden sein.“

Die Gans für einen Stein, der fiel in das Wasser rein.

Mit Fron und leichtem Herzen, was ist geblieben?

Nicht Gold nicht Stein, frei von Last, ist er zu Muttern nach Hause gegangen und hat ein neues Leben angefangen.

Zugesandt von Erika Tänzer

Wenn Kontrolle zu gut gemeint ist

Auf dem Bergkamener Tag am 24.05.2008, des Blauen Kreuzes ging es um Kontrolle: „Ich kontrolliere dich nur, um dir zu helfen...“, war das Thema, das auf der Tagesordnung stand.

Im Zeichen des Jahresthemas Co-Abhängigkeit beschäftigten sich die Mitglieder der Lager-ten. Suchtkrankenhilfe, die auch diesmal auf Einladung des Landesverbandes in die Friedenskirche gekommen waren, mit dem Thema Kontrolle.

Dabei wurden die Anwesenden zunächst vor das Problem gestellt, dass nicht nur weitere Teilnehmer sondern auch der Referent Thomas Lubich (in Vertretung für Andreas Evers) im Stau standen, so dass sich der Vortrag sowie Filmbeitrag nach hinten verlagerten.

Davon ließen sich die übrigen Teilnehmer aber nicht schrecken und so stand nach dem Eintreffen des Referenten der gemeinsamen Arbeit nichts mehr im Weg. So wurde zunächst ein Film gezeigt, der sich gemäß dem Tagesthema mit Kontrolle beschäftigte und zeigte, was Angehörige eines Abhängigen in ihrem Verhalten falsch machen. So werde die Sucht beispielsweise verharmlost oder entschuldigt oder der Abhängige wird gedeckt: „Co-Abhängigkeit ist all das, was den Genesungsprozess des Abhängigen verlän-

verlängert, hinauszögert oder gänzlich verhindert“, brachte Klaus Wille den Leitsatz auf den Punkt.

Im Anschluss an den Filmbeitrag setzten die Teilnehmer des Bergkamener Tages sich wie gewohnt in Gruppen zusammen, diskutierten die zuvor vorgestellten Thesen und näherten sich der Frage, wie sie sich selbst in den im Film dargestellten Äußerungen wieder



Gespräche zum Thema des Bergkamener Tages in der Kleingruppe

finden. „Das ist eine spannende Sache“, befand Klaus Wille im Anschluss, „die Teilnehmer gewinnen, auch durch die abschließende Vorstellung der Gruppenarbeit im Plenum, neue Erkenntnisse und bringen diese wiederum in ihren Basisgruppen ein.“

Auch insgesamt kam es zu einem positiven Resümee des Bergkamener Tages, auf dem auch die stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes, Biggi Sterzer, und Karl-Hermann Vagt, Schatzmeister des Landesverbandes, teilnahmen: „Es war ein schöner Tag.“

Entnommen dem Hellweger Anzeiger vom 26.05.



Gute Laune - schönes Wetter - Graffity Kinder und Heidi beim Bergkamener Tag im Mai 2008

Heinrich Ostermeier

„CRAFT“ Viel Therapie für Praktiker

Craft war der Arbeitstitel des 103. Bergkamener Tages am 13.09.2008.

Claudia Kornwald, die Suchtreferentin des BKE Bundesverbandes referierte zum Thema CRAFT, dass übersetzt aus seinem ursprünglichen Synthesewort soviel wie: Gemeinschaftliche Stärke und Familien Training bedeutet. Der Inhalt des Programms ist eine Lern - und Trainingseinheit für Angehörige von Abhängigen mit dem Ziel, das Verständnis zur Abhängigkeit und zur Verbesserung der Lebensbedingungen in belasteten Familien zu erreichen. Diese Form des therapeutischen Ansatzes zur Heilung von seelischen Blessuren, die in suchtbelasteten Familien und Lebensgemein-

schaften häufig oder gar immer vorherrschen, kommt aus den Vereinigten Staaten und wird dort mit Erfolg praktiziert. Zum anderen stand dieses Thema im Kontext zu dem in diesem Jahr angebotenen Gesamthema „Co-Abhängigkeit“

Um hier an dieser Stelle einen detaillierten und umfassenden Einblick des für uns neuen therapeutischen Behandlungskomplexes zu geben, bedürfte es schon so einiger Textseiten - zum anderen habe ich inhaltlich nur einen Bruchteil des Referates verstanden - also beschränke ich mich auf diese relativ kurze Inhaltsangabe, des mit Sicherheit gut gemeinten Vorhabens.

Heinrich Ostermeier

Kreativer Rückfall

Scheinbar schwere Aufgabe für Teilnehmer der Gruppenleiterschulung 2008

Auch im Jahr 2008 bot der Landesverband NRW des Blauen Kreuz in der Ev. Kirche NRW wieder die Ausbildung zum ehrenamtlichen Gruppenleiter an.

Diejenigen, die sich bereits ehrenamtlich in sozialen Bereichen und in Gruppen engagieren, erhalten in diesem Seminar grundlegende Kenntnisse über den Zusammenhang von Abhängigkeit und sozialem Umfeld. Fachwissen und persönliche Erfahrungen werden mittels Gesprächsrunden, kreativen Methoden, Plan- und Rollenspielen miteinander verknüpft und ermöglichen so praxis- und lebensnahes Lernen. So entsteht ein solides Fundament für die eigene ehrenamtliche Tätigkeit.

Es wird nicht nur theoretisches Wissen vermittelt, sondern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben immer wieder Gelegenheit das Erfahrene in eigenen Übungen zu erproben. So war eine der Aufgaben für die Lehrgangsteilnehmer in diesem Jahr sich mit dem Thema Rückfall auseinander zu setzen. Und zwar nicht nur durch das Zusammentragen eigenen Wissens und theoretischer Kenntnisse.

Die Seminarteilnehmer wurden aufgefordert, sich diesem Thema mit Hilfe kreativer Methode zu nähern. So mussten sie aus gemeinsam gefund-

enen, zum Thema Rückfall gehörenden Worten, Gedichte, kurze Geschichten oder ähnliches formulieren.

Nach grossem Aufstöhnen, das durch die Räume klang, ob dieser so schwierigen Aufgabe, machten sich doch alle ans Werk, und staunten wie leicht ihnen der Zugang zum Thema über diese Methode gefallen ist.

Die Ergebnisse könnt ihr nun in diesen Blauen Blättern geniessen.



Marianne Sasse verantwortliche Leiterin der Gruppenleiterschulung 2008 des BKE NRW. schrieb die einleitenden Worte zu diesem Beitrag

Rückfall

Hast du einen Rückfall!

Hast du Wut und Verzweiflung,

dann gehst du in die Gruppe

und du verdienst eine zweite Chance für einen Neuanfang.

01.06.2008

Markus Mollberg

Rückfall

Eine Erfahrung auf dem Weg zur Trockenheit.

Nach langer Zeit der Abstinenz stellte sich eine gefühlte Sicherheit gegenüber dem Alkohol ein.

Ich war mir sicher dass gelegentlich Bier, zu besonderen Anlässen, nicht mehr schaden konnte.

Also begann ich ab und zu, zu Feierlichkeiten, wieder Alkohol zu trinken.

Dadurch, dass es Anfangs klappte, nach zwei, drei Bier wieder aufzuhören, wurden die Abstände der Wiederholung immer kürzer.

Nach kurzer Zeit warf mich ein Problem aus der Bahn und ich setzte den Alkohol wieder als Trostmittel ein.

Es folgten wieder Trinkgelage, bis zum Kontrollverlust.

Der Ekel und die Verachtung die sich gegen mich, in mir aufbaute und die Angst wieder dort zu landen wo ich einmal war, gaben mir aber die

Chance, kurz vor dem Abgrund die Notbremse zu ziehen.

01.06.2008

Rainer Koll

Rückfall

Die Wiederholung des Kontrollverlustes,

ist die Chance Angst und Ekel

erneut zu bezwingen

01.06.2008

Susanne Watta

Rückfall

Geschichten wiederholen sich nicht so, oder ähnlich, steht's geschrieben.

Doch alte Ängste regen sich, und auch der Ekel scheint geblieben.

Kontrollverlust als schwere Bürde, als wenn das Leben wieder schwer würde.

Doch birgt der Rückfall die Chance.

Ich weiß ich schaffe es, ich weiß ich kann's.

01.06.2008

Stefanie

Rückfall

Nach langer Zeit der Trockenheit, ein Rückfall,
doch hoffentlich weißt Du bescheid.
Die Chance für einen Neuanfang hast Du in Deiner Hand,
auch wenn Dich die Wut und Verzweiflung übermannt.
Gehe zu Deiner Gruppe die ist für Dich da,
Du musst es nur wollen, das ist ja wohl klar.

01.06.2008
Iris Koll

Rückfall

Es ist passiert!
Ich habe die Kontrolle über mich verloren.
Ich habe mich verloren.
In mir steigt ein Gefühl von Ekel auf.
Ekel vor mir selbst.
Wird sich jetzt alles wiederholen?
Stürze ich wieder in den Abgrund?
Die Angst davor frisst mich beinahe auf
und doch
genau diese Angst will ich überwinden
ich will Leben
will noch einmal neu beginnen.
Weil ich mir wichtig bin.

01.06.2008
Ulrich Klar

Rückfall

Das Gefühl am Leben gescheitert zu sein und in Wut und Verzweiflung aufzugehen ist nicht etwas was für mich allein erfunden wurde, die meisten Menschen haben es schon mal erlebt, ob nun süchtig oder nicht.
Für mich sind Rückschläge einfach Bausteine in meiner Entwicklung. Sie geben mir die Möglichkeit neue Wege zu suchen und so die Chance auf einen Neuanfang, der vielleicht diesmal erfolgreich ist.
Schwierige Dinge klappen eben meist nicht beim ersten Versuch. Die Gruppe bietet Schutz und das Rüstzeug auf dem Weg.
Laufe einfach weiter, bleib nicht zu lange stehen, irgendwann kommst Du ans Ziel.

01.06.2008
Jens Vehreschild

NEU BKE Verein Gelsenkirchen - Haverkamp NEU

Neuer BKE Ortsverein in Gelsenkirchen

Am 10. Juli fand im Gemeindehaus Griesepplatz in Gelsenkirchen eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Haverkamp statt. Es ging um die Gründung eines eigenen Ortsvereins. 30 Personen nahmen an der Versammlung teil. Davon waren 28 Personen stimmberechtigt. Werner Wenzl eröffnete den Abend mit einem Bericht über den ersten Gruppenabend im Frühjahr 2004, an dem 5 Gruppenmitglieder anwesend waren. Diese Zahl hat sich bis zum heutigen Tag versiebenfacht. Danach richtete der Pastor der Gemeinde, Norbert Deka, einige Worte an die Versammlung, wünschte weiterhin viel Erfolg in der Suchtkrankenhilfe und bot als Hausherr der Gemeinde jederzeit seine Unterstützung an.

Günter Grimm, der 1. Vorsitzende des Landesverbandes NRW der mit seiner Gattin erschien, richtete Grüße vom Landesverband aus, die er mit seinen eigenen guten Wünschen an die Versammlung verband. Manuela Nibius bat Günter Grimm, die Wahlleitung zu übernehmen. Günter Grimm willigte ein und wurde von der Versammlung zum Wahlleiter gewählt.

Das Ergebnis der Wahlen

1. Vorsitzende: Manuela Nibius

2. Vorsitzende: Peter Bendner

Schritfführerin: Ulrike Bendner

Schatzmeister: Franz Langowski

Als Beisitzer/innen wurden die Gruppensprecher/innen: Werner Wenzl, Margret Rösmann, Hans Rohde, Monika Reich und Josef Steiner gewählt.

Kassenprüfer/in wurde: Birgit Marchewitz- Bücking und Jürgen Hess.

Günter Grimm gab bekannt, dass ab jetzt die Ortsgruppe Haverkamp keine Ortsgruppe mehr ist, sondern als Ortsverein Gelsenkirchen-Haverkamp im Blauen Kreuz der EV. Kirche im Landesverband NRW aufgenommen ist.



Günter Grimm (Bildmitte) mit dem neuen geschäftsführenden Vorstand des neu gegründeten Ortsvereins Gelsenkirchen - Haverkamp

Die 1. Vorsitzende Manuela Nibius übernahm die Leitung der Versammlung und dankte allen Anwesenden für die bisherige Unterstützung und Mitarbeit, die für den Erfolg einer guten Vereinsarbeit unentbehrlich sind, und bat auch für die Zukunft um Unterstützung des Vorstandes und eine gute Zusammenarbeit. Manuela Nibius beschloss die Versammlung um 20.00 Uhr.

Werner

Grillen an historischer Stätte

Ortsverein Gelsenkirchen-Haverkamp
Vereinsausflug der Haverkämper
Gruppen zum Archäologischen Park
Xanten

Pünktlich um 9⁰⁰ Uhr am 12.07.21008
trafen wir uns am Gemeindehaus am
Grieseplatz. Dann

fuhren wir mit 7 PKWs
nach Xanten. Wir
hatten Glück und
kamen gut durch und
in ca. eine Stunde
waren wir auch schon
da. Wir hatten uns
eine Grillhütte ge-
mietet und da
machten wir es uns
gemütlich. Nach einen
gemeinsamen Kaffee-
trinken machten wir
uns auf den Weg den
Park zu erkunden.

Hier gab es viel zu
sehen. Das Amphitheater, die Stadt-
mauer und den Hafentempel. Auch Ver-
anstaltungen und Aktionen wie z.B.
Kampfsportarten mit Schwert und
anderen Waffen waren zu sehen.
Außerdem lockte der wunderschöne
Park zum gemeinsamen Bummeln ein.
Jupp war wie immer mit dem Grill bes-

schäftigt und so dauerte es nicht lange
und der Duft von Bratwurst und Schnitzel
lockte uns in die Hütte zurück.

Am Nachmittag gab es noch leckeren
Kuchen den einige Frauen aus unseren
Gruppen gebacken hatten.

Übrigens hatten wir mit dem Wetter
auch Glück. Aber wenn Engel reisen ist



Erst mal Essen und Trinken und dann erst den Park erkunden

das wohl so. Um 17⁰⁰Uhr machten wir
uns auf den Heimweg. Ich glaube unsere
Gemeinschaft ist durch diesen Ausflug
noch fester geworden und einige
Gruppenmitglieder die noch nicht so-
lange dabei sind haben uns noch besser
kennen gelernt.

Danke an alle fleißigen Helfer. Dieser
Ausflug war eine runde Sache.

Werner Wenzl

Alltag - ein Tag wie jeder andere! Stimmt das? Vereinsseminar im Könzgen - Haus

Am Freitag den 15. August kamen im
Gottfried - Könzgen - Haus 20 Teil-
nehmer aus dem Ortsverein Gelsenkir-

Kirchen - Haverkamp zusammen, um
gemeinsam an dem Thema: „Alltag - ein
Tag wie der andere! Stimmt das ? Zu ar-

VEREINE

beiten.

Werner Wenzl, Uschi Rösmann, Ulrike und Peter Bendner hatten die Leitung an diesen Wochenende. Wir teilten uns in 2 Gruppen auf und diese Gruppen blieben

Es war schön, dass an diesem Wochenende auch der Ortsverein Gelsenkirchen Beckhausen das Vereinsseminar hatte. So konnten wir uns über unsere Arbeit austauschen und unsere



Gruppenfoto vom Vereinsseminar im Könzgen - Haus auf dem Annaberg

das ganze Wochenende zusammen. Mit unserem Thema hatten wir ins Schwarze getroffen, denn für fast alle war das Thema doch sehr wichtig, was sich im Laufe der Gespräche herausstellte. Samstagabend bat Werner Wenzl alle Teilnehmer an einer Entspannung teilzunehmen. Einige Teilnehmer machten das zum ersten Mal und sie wollen das zu Hause weiter machen. Danach fuhren wir noch nach Marl zum Eis essen.

neuen Vereinsmitglieder lernten so auch mal andere Blaukreuzler kennen.

Unser Dank geht an den Ortsverein Gelsenkirchen der einen Teil des Seminars mit finanziert hat.

Leider ging auch dieses Wochenende wieder viel zu schnell zu ende. Aber alle waren zufrieden und da hatte sich die Arbeit gelohnt. Alle wollen beim nächsten Seminar wieder dabei sein. **W. Wenzel**

Zum ersten Mal beim Consol Fest

Viele Jahre wurde hier Kohle gefördert und die Kokerei war hell erleuchtet,

wenn der glühende Koks aus den Öfen gedrückt wurde. Das ist einige Jahre her. Heute ist hier eine wunderschöne Parklandschaft entstanden.

VEREINE

Und hier wird einiges geboten. Samstag den 13.09.08 gab es ein buntes Fest für die ganze Familie, bei dem sich rund 50 soziale Einrichtungen, Verbände und Schulen präsentierten. Auch wir vom Blauen Kreuz waren dabei. Der Ortsverein Gelsenkirchen-Haverkamp und der Ortsverein Gelsenkirchen. Alle waren mit viel Engagement dabei. Und wir glauben dass beide das Blaue Kreuz in der Ev. Kirche gut repräsentiert haben. Wir vom

Ortsverein Gelsenkirchen-Haverkamp haben wieder unsere alkoholfreien Cocktails angeboten. Zu unserem Angebot gehörten diesmal auch Waffeln die von unseren Besuchern gerne gekauft wurden. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Frauen nochmal bedanken die das so toll gemacht haben. Auch das Info-Material wurde gut angenommen. Im nächsten Jahr sind wir bestimmt wieder dabei.

Manuela Nibius - Werner Wenzel

BKE Verein Dorsten - Wulfen

Wenn das Blaue Kreuz Dorsten - Wulfen eine Reise tut

Für das Jahr 2008 hatten wir uns vorgenommen, endlich unser erstes Vereinsseminar zu starten. Gar nicht so einfach, denn wie und wann bekommt man möglichst viele Mitglieder unter einem Hut? Nachdem diese Frage geklärt war, hieß es dann, ja wohin denn? Unser Organisator hatte ein tolles Ziel für uns gefunden. Am 05. September ging es für 3 Tage nach Holzhausen, in der Nähe von Haiger Burbach. Unsere Unterkunft fanden wir in der Familien-Ferienstätte Blaues Kreuz Holzhausen, das sich mitten in einem Erholungsgebiet für Naturfreunde befindet. Dort angekommen, wurden wir sehr freundlich empfangen. Wir hatten uns für diese Zeit einiges vorgenommen. So starteten wir nach dem Einchecken und einem üppigen Abendessen mit dem Thema: „Konstruktives Streiten“. Nach mehreren Versuchen, unterstrichen durch Rollen-

spiel, haben wir festgestellt, dass man lernen kann, konstruktiv zu streiten.

Neben aller Ernsthaftigkeit gab es auch viel zu lachen. Die gute Stimmung



Start in Wulfen zum Vereinsseminar

setzte sich bei gemütlichen Freizeitgesprächen fort, die nicht vor Mitternacht endeten.

Für den Samstag hatten wir Herrn

VEREINE

Panczel v. BKE Wuppertal eingeladen, der über das Thema „ Stolpersteine auf dem Weg einer zufriedenen Nüchternheit“ referierte. Beeindruckt und nachdenklich ging es als Ausgleich am Nachmittag zur Burg Greifenstein mit ihrem Glockenmuseum und der historischen Doppelkirche. Das Wetter meinte es leider nicht so gut mit uns, dennoch tat es unserer guten Laune keinen Abbruch. Am Abend verarbeiteten wir nochmals unsere Gedanken vom Vormittag.

Sonntag, nach reichhaltigem Frühstück

ging es zurück in unser reserviertes Kaminzimmer, indem wir über das Thema „ Gefühle“, unterstrichen durch ein Kartenspiel, diskutierten.

Den Schluss unseres Seminars bildete ein Blitzlicht eines jeden Teilnehmers sowie ein gemeinsames Mittagessen mit allen Gruppen vor Ort.

Wir waren sehr angetan von diesem ersten Seminar, freuen uns schon auf das Nächste und möchten Berthold für die tolle Organisation herzlich danken. .

Kirsten

BKE Verein Gelsenkirchen - Buer

Sonne, Radfahren, Grillwürstchen und Waffeln a la Regina

Blauer Himmel, blitzende Räder und brutzelndes Grillfleisch.

Am 22. Mai hatte Petrus gute Laune und bescherte uns einen wunderschönen, sonnigen Feiertag. Über 50 Mitglieder des Blauen-Kreuz-Vereins Gelsenkirchen-Buer trafen sich zu einer Radtour mit anschließendem Grillen.

Morgens um 10.00 Uhr fuhren unsere Rad fahrenden Mitglieder los. Während der 6stündigen Fahrt wurden einige Ziele angefahren. Das Hauptziel war die Halde Hoheward in Herten. Dort nahmen sich unsere Mitglieder viel Zeit für die Zeit. Denn auf der Halde Hoheward gibt es auf einer Fläche von 3000 m² eine 62 m große kreisrunde Horizontalsonnenuhr. Ein 8,65m hoher Obelisk in der Mitte der Sonnenuhr zeigt

bei guter Witterung die Zeit und das Datum an.

Das Ausrichten des Grillfestes wurde diesmal von den Gruppenmitgliedern des Apostelhauses durchgeführt.

Auf der Wiese des Stephanushauses



Frauen Power auf der Halde angekommen bei Tropensturm

wurden Tische, Stühle und zwei Grillstationen aufgestellt. Zarte Frauenhände

dekorierten die Tische. Derbe Männer heizten den Grill an. Die Frauen der Gruppen haben eine vielfältige Auswahl an Salaten zubereitet.

Als besondere Überraschung für alle wurden frischgebackene „Waffeln à la Regina und ein leckerer Nachtisch

„Katrin`s süßes Geheimnis“ gereicht. Die wieder eintreffenden Radfahrer wurden mit dem Duft von Grillfleisch und Würstchen begrüßt. Beim Essen und mit lockeren Gesprächen wurde es ein wunderschöner Tag.

Tina Ganady - Hugo, Jürgen Hugo

Helden

Der Feind scheint übermächtig zu sein. Seine Stärke hat stetig zugenommen und du hattest nicht den Hauch einer Chance ihm zu entkommen. All deine Versuche ihn zu stoppen oder zu besiegen schlugen immer wieder fehl. Dabei sah es doch Anfangs gar nicht so arg aus. Ab und zu mal einen kleinen Kampf. Mal gewannst du, mal gewann der Feind. Doch wurden seine Waffen aggressiver und hinterlistiger.

Am Beginn gab es nur die Wochenendturniere. Bald kamen die Angriffe auch an Wochentagen. Anfangs hast du noch gegenhalten können, doch deine Verluste steigerten sich. Der Feind fing an eine Mauer um dich und dein Leben zu bauen. Familienmitglieder und Freunde kamen nicht mehr an dich heran. Doch du warst ja stark und schaffst es ganz allein die Mauer wieder einzureißen.

Du bist ja stark und hast das Sagen in deinem Leben. Glaubtest du.

Jetzt kam der Geheimbund ins Spiel. Aus dem Untergrund wurdest du attackiert. Deine Verluste steigerten sich und langsam verlorst du die Kontrolle über Dein Leben. Immer stärker wurde der Druck des Feindes und sein Sieg schien schon besiegelt.

Ein Schicksalsschlag, eine Bedrohung oder einfach nur die Angst um das eigene Leben ließ dich stark werden. Der Kampf war noch nicht verloren und du stelltest dich der Herausforderung. Du stelltest eine Armee auf für die Gegenoffensive. Deine Familie, deine Freunde und dein Wille es zu schaffen waren deine Speerspitzen. Wow damit hat der Feind nicht gerechnet und mehr und mehr verlor er die Macht über dich. Die Mauer um dich herum bröckelte und letztendlich brach sie zusammen. Mit viel Mut und Ausdauer gewannst du deine Freiheit zurück. Der Feind hat sich zurückgezogen. Aber er hat sich nur vergraben um neue Kraft zu schöpfen. Nur wenn du stark genug bist und dein Leben im Gleichgewicht hältst, wird der große Feind für immer begraben bleiben.

Die Welt sucht Helden? Du bist einer !!!

BKE Verein OH Wiehl Weiershagen

3. Fachtagung für Selbsthilfegruppen in der Fachklinik Gut Zissendorf in Hennef

OV Wiehl - Weiershagen, die o.a. Fachtagung, die unter dem Thema standund wer hilft mir? Suchterkrankungen und soziale Bindungen. Nähere und sehr umfangreiche Informationen zu der Fachklinik Gut Zissendorf finden sich im Internet unter www.zissendorf.de. Aus diesem Grund wird auf eine weitere Beschreibung des Leistungsangebotes verzichtet. Nachfolgend möchte ich, die von uns als Gruppe, erlebten Eindrücke dieses Tages aufzeigen.

Wir starteten am Sonntag, den 24.08.2008 um 8.30 Uhr gemeinsam mit mehren privaten Fahrzeugen von unserem Gemeindehaus in Wiehl - Weiershagen. Unsere Fahrt führte uns bei schönem Wetter durchs Oberbergerbergische Land und das Siegtal nach Hennef. Gegen ca. 9.15 Uhr waren wir an unserem Ziel angekommen. Unsere gute Stimmung sank auf den besagten Null-Punkt als wir feststellten, dass die Fachklinik nur durch ein Gewerbegebiet zu erreichen war. Wir ahnten schlimmes. Nachdem wir das Gewerbegebiet durch fahren hatten, glaubten wir in einer anderen Welt zu sein. Wir sahen große Wiesen, Felder, einen kleinen See und in einem wunderschönen Park gelegen die Fachklinik Gut Zissendorf. Die im Internet gezeigten Fotos können bei weitem nicht die Schönheit und die Lage der Fachklinik wieder spiegeln. Wir mussten erkennen, dass der erste Eindruck nicht entscheidend ist, sondern alles in einem komplexen Zusammenhang zu sehen ist.

Da bis zum Beginn der HL. Messe in der Fachklinik um 10.00 Uhr, die von

Pfarrer Michael Berning gehalten wurde, noch ausreichend Zeit war, konnten wir bei einem kurzen Rundgang durch den Park zur Ruhe kommen. Wir ließen das besondere Ambiente der Anlage auf uns einwirken. Jeder konnte seine Gedanken sammeln und sich vom Stress des Alltages lösen. Um 11.00 Uhr wurde allen Besuchern im gepflasterten Innenhof des Gutes unter einem großen Walnussbaum Kaffee gereicht. Schnell kam es zu Gesprächen mit anderen Vertretern von Selbsthilfegruppen. Hier zu stehen, erzeugte bei vielen ein Gefühl der Geborgenheit und „beschützt seins“.

Die offizielle Begrüßung der Teilnehmenden, erfolgte gegen 11.15 Uhr durch Herrn Siegfried Pfankuche-Klemenz (Ltd. Sozialarbeiter der Fachklinik) und Herrn Siegfried Hombach (stellv. Vorsitzender des Kreuzbund - Diözesenverbandes Köln). Gegen 11.30 Uhr referierte Frau Ursula Dannhäuser (Dipl. Psychologin) zum Themaund wer hilf mir? Suchterkrankung und soziale Bindungen. Obwohl dieser Vortrag fast 1 Stunde dauerte, konnte Sie mit Ihren Ausführungen alle Zuhörer begeistern und dies kam auch in der anschließenden Aussprache zum Ausdruck. Fazit: Alle Teilnehmer waren erfreut und zufrieden über die Informationen zu dem doch sehr schweren Thema. Das Mittagessen wurde gemeinsam um 12.30 Uhr eingenommen. Wir erlebten das wunderbare Gefühl "Hier sind wir willkommen" oder anders "Willkommen bei Freunden". Zwischen dem leckeren Mittagessen und den um 13.30 Uhr beginnenden Gruppenarbeiten blieb uns

noch Zeit weitere positive Eindrücke zu sammeln.

Die einzelnen Gruppenarbeiten wurden zu den nachfolgenden Themen angeboten:

Co-Abhängigkeit am Arbeitsplatz

Kinder und Suchterkrankung

Eltern / Familie und junge Sucht - kranke

Abhängigkeit und Partnerschaft

Motivationsarbeit in der Suchtkranken- kenhilfe

Die Gruppen wurden geleitet von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Fachklinik sowie Vertretern des Kreuzbundes. Wir besuchten unterschiedliche Gruppen. Deshalb möchte ich hier auf diese Gruppenarbeiten nicht weiter eingehen. Fest zu stellen bleibt aber, dass jeder von uns positive Anstöße mitnehmen durfte. Diese werden sich sicherlich in unserer Gruppenarbeit im OV wieder finden.

Der für unsere Gruppe absolute Höhepunkt war, eine und nur für uns durchgeführte private Führung durch den gesamten Klinikbereich. Es wurden uns die einzelnen Behandlungsräume, der ges-

amte Wellnessbereich mit Saunaanlage, die Sportanlagen, der hauseigene Kindergarten, die Gruppenräume, die Zimmer der Patientinnen und vieles mehr gezeigt. Im Hauptgebäude zeigte man uns einen alten Rittersaal, mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten. Die hauseigene Kapelle hatte eine solche Ausstrahlung, dass wir sie nur schweren Herzens verlassen konnten. Weiter ging die Führung durch die gepflegte Parkanlage mit einem selbst bewirtschafteten kleinen Garten. Das in dem Park befindliche kleine ungenutzte, rustikale Gartenhaus mit Kachelofen wird das Ziel unseres nächsten gemeinsamen Ausfluges werden.

Nach einem erlebnisreichen und einem Tag voller spannender Überraschungen, traten wir 17.30 Uhr die Heimfahrt an.

Gemeinsam ließen wir den Tag bei mir zu Hause ausklingen. Wir sind dankbar darüber, dass wir so viel Schönes erleben durften nach dem Motto "Nicht alleine sondern gemeinsam" sind wir stark. Habe ich Euer Interesse an dieser Fachklinik geweckt? Ein Besuch lohnt sich immer, sei es das Haus kennen zu lernen oder an eine von der Sucht betroffenen Frau zu empfehlen.

Michael Vorländer

BKE Verein Recklinghausen e.V.

„Kennen lernen“ in der Ge- meinde

Am 26.April luden die Mitglieder des BKE die Gemeinden Philipp - Nicolai in Ihrem neuen Domizil zum Kennen lernen ein.

Engeladen waren auch die Vertreter der Stadt, der Parteien, der Diakonie, der Caritas und der Nachbarvereine des BKE.

Als Vertreter der Stadt konnte Bürgermeister Zerbst begrüßt werden. Neben Gemeindemitgliedern konnten auch Vertreter der Nachbarvereine begrüßt werden und als Vertreter des Landesverbandes Heinrich Ostermeier.

Erschreckend jedoch das Desinteresse der Parteien. Auch war der Besuch der Nachbarvereine sehr gering bzw. sie waren überhaupt nicht vertreten. Manche mitgliederstarken Ver-

VEREINE

eine konnten nicht einmal eine kleine Abordnung schicken, bzw. hielten es nicht einmal für nötig sich zu melden.

Alles in allem aber eine gelungene Veranstaltung, konnte sich das Blaue Kreuz doch intensiv einmal vorstellen und der eine oder andere Besucher erkundigte sich auch über die Arbeit des BKE.

Dieter Kirchfeld



Vereinsmitglieder an der festlich gedeckten Kaffeetafel

Interessierte Jugendliche beim Gemeindefest

Am 15. Juni des Jahres feierte die Gemeinde Philipp - Nicolai ihr alljährliches Gemeindefest. Die Mitglieder des OV Recklinghausen e. V. im Blauen Kreuz i. d. Ev. Kirche waren auch hier vertreten mit einem Stand alkoholfreier Getränke wie Erdbeerbowle, Ananasbowle etc.

Wir konnten unseren Stand direkt am Ausgang der Kirche aufbauen, so dass die



Interessierte Jugendliche, die sich an der alkoholfreien Bowle gütlich taten

Gemeindemitglieder alle daran vorbei mussten.

Nach anfänglichem Zögern gesellten sich bald die Anwesenden um den Stand. Erfreulicherweise waren sehr viele Jugendliche darunter, die sich dann auch lobend über die Getränke äußerten, obwohl sie alkoholfrei waren. Das sie schmeckten, sprach sich schnell herum und so war es nicht verwunderlich, dass schon bald das eine oder andere Getränk nicht mehr vorhanden war.

Alles in allem war es ein gelungener Tag.

Dieter Kirchfeld

Mit der Schwalbe auf der Ruhr

Ausflug des Ortsvereines Recklinghausen e. V. am Samstag, 02. August 2008 mit dem Schiff vom Kemnader See nach Witten - Bommern.

Bei schönem Wetter trafen sich 8 Mitglieder am Samstag zu einer Schiffsreise auf dem Kemnader See nach Witten -

Bommern.

Um 11:00 Uhr legte das Schiff "Die Schwalbe" am Kemnader See ab. Stromaufwärts ging es dann vorbei an den Stromschnellen in Höhe der Ruine Hardenberg, um dann durch eine Schleusung den oberen Teil der Ruhr zu erreichen. Vorbei an einer idyllischen Landschaft und dem Wasserwerk Witten

VEREINE

endete die Fahrt nach 1 Stunde in Witten - Bommern. Nach wenigen Minuten legte das Schiff wieder ab, um den gleichen Weg stromabwärts zu fahren. Nach einer zweistündigen Rückfahrt setzten wir uns dann noch zusammen, um das erlebte zu diskutieren und einen kleinen Imbiss zu uns zu nehmen.

Dieter Kirchfeld



Teilnehmer der Schiffsfahrt

BKE Verein Lengerich

Teebeutelweitwurf bei Elfriede und Heinz auf'm Land

Zum wiederholten Mal fand das diesjährige Sommerfest am 22. Juni der Donnerstag Gruppe des BKE Vereins Lengerich in Niederringel bei strahlendem Wetter statt. Viele fleißige Helfer sorgten dafür, dass am Sonntagmorgen das Fest nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Ewald Decker beginnen konnte.

Für die Teilnehmer begann nach einem ausgiebigen Frühstück für alle, ob jung oder alt, ein sportlicher Rundkurs.

Höhepunkt war das „**Teebeutelweitwerfen**“

Nach der sportlichen Betätigung fanden die Teilnehmer Erholung bei Kaffee und

Kuchen mit Musikuntermalung, Besichtigung von Elfriedes Garten, spazieren gehen oder sich einfach einstimmen auf das Endspiel der Fußball - Europa - Meisterschaft 2008.

Vor dem abschließenden Grillen von Würstchen, Steaks und Spargel und selbst angerichteten Salaten fand die Siegerehrung des sportlichen Wettbewerbs statt

Für die Vorbereitung und Durchführung des Festes erhielt Wolfgang Seeger einen Gutschein für sich und seine Frau.

Ein besonderer Dank gilt dem Ehepaar Hülsmeier für das zur Verfügung stellen des Festzeltes einschließlich aller nötigen Geräte, die das diesjährige Sommerfest wieder zu einem vollen Erfolg werden ließen. **Klaus Riesenbeck**

Kommunikation - Kooperation

Konflikte - wie empfinde ich sie, und wie gehe ich damit um. Unter diesem Thema fand das erste selbst organisierte Vereinsseminar des BKE Lengerich vom 13. - 15.06.2008 im

wunderschönen Tagungshaus Karneol im nördlichen Münsterland statt.

Nicht Pferde, Fahrräder, Natur und Historisches standen im Vordergrund, sondern Erfahrungen, Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche für jeden einzelnen,

VEREINE

für den Partner und letztendlich für die Gruppe.

Unter professioneller Führung und Leitung von Marianne Sasse wurden die Seminarteilnehmer unter anderem mit den vier Schritten der klaren, gewaltfreien Kommunikation (Beobachtung, Gefühl, Bedürfnisse, Bitte) konfrontiert. In kleinen Gruppen waren Aufgaben zu lösen, die anschließend gemeinsam diskutiert und aufgearbeitet wurden.

Begriffe wie: „Das Vier-Ohren-Prinzip“ Giraffen- und Wolfssprache“, sowie „Streitkultur“ waren weitere Seminarinhalte.

Sprache ist die häufige Ursache aller Missverständnisse.

Durch Rollenspiele wurde der Ablauf der Seminarstunden aufgelockert.

In den drei Tagen haben wir festgestellt, dass hinter dem Begriff Kommunikation mehr steht als nur miteinander zu reden.

Die Vorbereitung und der gesamte Ablauf wurde von Wolfgang Seeger hervorragend organisiert, so dass alle Teilnehmer zufrieden den Heimweg antraten, mit der Gewissheit, im nächsten Jahr ein Vereinsseminar mit einem anderen Thema zu wiederholen.

Klaus Riesenbeck



Seminarteilnehmer im schönen Karneol mit der etwas verklärt darein schauenden Referentin Marianne Sasse (mittlere Reihe siebte von links) vor dem großgewachsenen Herrn mit der mondänen Sonnenbrille in der hinteren Reihe (sechster von rechts) und neben oder auch vor Klaus Riesenbeck, der in der hinteren Reihe - es könnte aber auch die mittlere Reihe sein, als dritter von rechts, neben Ewald Decker, (hintere Reihe zweiter von rechts) steht, der wiederum mit einer Körperbreite Abstand neben dem Organisator Wolfgang Seeger (erster von rechts hintere Reihe—könnte aber auch die mittlere Reihe sein, dort wäre er aber auch hier erster von rechts) steht.

BKE Verein Oer - Erkerschwick

Suchtkranken Mut machen für Einstieg in den Ausstieg

Der Einstieg in den Ausstieg ist nicht leicht. Besonders für Suchtkranke. Unterstützung bieten Selbsthilfegruppen. Doch die Hemmschwelle, sich einer solchen Gruppe anzuschließen, ist oft sehr groß.

„Viele trauen sich einfach nicht. Schämen sich oder haben Angst, erkannt zu werden“, sagt Manfred Stark (59). Der Oer-Erkerschwicker leitet seit Jahren die Blaukreuz-Selbsthilfegruppe für Alkohol- und medikamentenabhängige Menschen am Ort. 15 Mitglieder treffen sich regelmäßig jeden Donnerstag um 19 Uhr im ev. Gemeindezentrum an der Johanneskirche

An jedem ersten Donnerstag im Monat will Manfred Stark Suchtkranken mit einem zusätzlichen Angebot nun Mut machen, den Einstieg zu wagen: „Wir richten ab 18 Uhr, eine Stunde vor dem Gruppentreffen, eine ganz unverbindliche Info-Sprechstunde ein.“ Ein Angebot für

Suchtkranke und Angehörige. „Vielleicht wollen manche ja auch nur wissen, was man überhaupt im Falle einer Sucht alles machen kann“, so Stark. In diesem Fall ist der 59-jährige ein kompetenter Ansprechpartner. Stark hat inzwischen über acht Wochenenden eine Zusatzausbildung als Zertifizierter - Suchtkrankenhelfer absolviert. „Medizinische Hilfe kann ich nicht geben, aber ich weiß, welche ersten Schritte im Notfall gemacht werden müssen.“

Infomaterial händigen die Blaukreuzler bei der Info-Sprechstunde an Interessierte aus. „Und wir stellen die notwendigen Kontakte her“, sagt Stark. Nächster Ansprechpartner ist die Suchtberatungsstelle der Diakonie in Datteln

Blaukreuz-Selbsthilfegruppe Oer-Erkerschwick – Treffen jeden Donnerstag um 19 Uhr – jeden 1. Donnerstag im Monat um 18 Uhr Info-Sprechstunde – im Johannes-Busch-Haus, Goethestraße – Kontakt: Manfred Stark, Tel.:54258 o.0173/2762947

Entnommen der Stimmberg Zeitung vom 27.09.08

BKE Verein Lippstadt

Sich gegenseitig Mut machen

Blaues Kreuz in der ev. Kirche Lippstadt feierte im Niemöllerhaus 30-jähriges Bestehen. Toni Schmidt wurde die Urkunde als Ehrenvorsitzender überreicht.

Die Organisation für professionelle Beratung und Selbsthilfe bei Alkoholismus und Suchtproblemen, „Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche Lippstadt“, feierte am Samstag im Niemöllerhaus ihr 30-jähriges Bestehen. An den Feierlichkeiten nahm unter anderem der Landesvorsitzende Günter Grimm vom Blauen

Kreuz NRW teil.

Der eröffnende Gottesdienst stand unter dem Motto „Blick nach vorn“ und wurde von Pfarrer Hartmann und Pfarrer Lichterfeld geleitet. Das Halleluja zu Beginn stammte dabei von Bernd Hense. Auch Joschi Meyer, der 2. Vorsitzende des Vereins in Lippstadt

VEREINE

hatte für den Gottesdienst eigens ein Lied namens „Aufbruch in das Land des Apfelbäumchens“ erdacht. Meyer komponiert erst seit seiner Abstinenz eigene Musikstücke. Viele von ihnen handeln dabei von der Sucht, die er selbst durchlebt hat.

Nach dem Gottesdienst begrüßte der 1. Vorsitzende Peter Sauer die zahlreichen Gäste. Er wies in seiner Rede darauf hin, dass aus anfänglich nur einer kleinen Gruppe heute ein großer Verein hervorgegangen sei, dessen Mitglieder alle den Kampf gegen den Alkohol gewinnen wollten. Dabei lobte er vor allem die Mitglieder, die seit über 20 Jahren beim Blauen Kreuz sind, und hob ihre Vorbildfunktion hervor: „Sie leben uns Woche für Woche vor, wie wir es schaffen können, zufrieden und abstinent zu leben.“ Der Vorsitzende zeigte sich allerdings auch erfreut darüber, dass viele neue Gesichter, die in den letzten Jahren hinzukamen, immer noch dabei sind: „Wir alle hier, es ist egal wie lange wir in der Gruppe sind, können uns auf die Schulter klopfen und sagen: „Das ist eine gute Sache, wir helfen uns.“ Sauer wies gegenüber dieser Zeitung darauf hin,

dass es sich beim Blauen Kreuz um eine Selbsthilfegruppe handele, deren Hauptanliegen es sei, sich gegenseitig Mut zu machen und zu helfen.

Anschließend wurden die Ehrenmitglieder der Organisation mit Urkunden ausgezeichnet. Diese erhielt unter anderem Friedrich Beyer, der vor 30 Jahren den Grundstein für das Blaue Kreuz in Lippstadt legte. Karl-Heinz Pache, der an diesem Abend nicht anwesend sein konnte, wurde für seine 17-jährige Tätigkeit als Schriftführer und seine viele Arbeit, die er im Hintergrund leistet, ausgezeichnet. „Diese Arbeit wird oftmals nicht gesehen und damit nicht geschätzt“, so Sauer zu Paches Ehrung. Und die stolze Urkunde als Ehrenvorsitzender wurde Toni Schmidt überreicht.

Gegen Abend gab es dann ein Buffet. Zur Unterhaltung war außerdem der Comedian Wolfgang Lamminger eingeladen worden, der mit seinen Bauchrednerkünsten und seinem Gesang das Publikum für sich begeistern konnte. Joschi Meyer freute sich über die vielen Anekdoten, die beim gemütlichen Zusammensitzen der Mitglieder kursierten.

Entnommen der örtlichen Presse Lippstadt



Friedrich Beyer (zweiter von rechts) erhielt die Urkunde für seine Ernennung zum Ehrenmitglied
Toni Schmidt (zweiter von links) erhält aus den Händen des ersten Vorsitzenden Peter Sauer seine Urkunde, die ihn als Ehrenvorsitzenden des BKE Lippstadt auszeichnet

BKE Verein Brackwede

Info- Abend zum Thema: Patientenverfügung

Etwas anders wurde der Gruppenabend am Mittwoch, d. 05.03.08 gestaltet. Herr Günter Hölling von der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) informierte über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung. Sinn der Beratung ist es, die Eigenverantwortung von Patientinnen und Patienten zu stärken. Sich Gedanken darüber zu machen, ob lebensverlängernde Maßnahmen ergriffen werden sollen, obwohl ein menschenwürdiges Dasein nicht gewährleistet werden kann.

Leider wird dieses schwierige Thema immer noch zu wenig beachtet, vor sich her geschoben mit dem Gedanken, dazu habe ich noch Zeit, im „Alter“ werde ich mich damit beschäftigen.

Das dieses ein verbreiteter Irrtum ist,

wurde mir sehr schnell klar, **jeder** kann heute oder morgen in die Situation kommen, dass seine Urteils- und Entscheidungsfähigkeit durch Krankheit, Unfall oder **sonstige** Umstände unwiederbringlich verloren gehen und daher nicht mehr in der Lage ist, seinen eigenen Willen zu bilden und sich verständlich zu äußern.

In der Verfügung sollte schriftlich festgelegt werden, was der heutigen Lebens- und Behandlungssituation entspricht und von einem von mir benannten Betreuer, der mit allen rechtlichen Vollmachten ausgestattet ist, bestätigt werden. Sinnvoll und wünschenswert ist, die Festlegung jährlich zu überdenken und neu zu dokumentieren.

Alle Beratungsstellen der UPD und weitere Informationen im Internet unter www.upd-online.de. Oder über ein bundesweites Beratungstelefon **01803-117722**.

Die regionale Beratung ist kostenfrei

Rainer Gallinat

Weserbergland neu entdeckt

Unser diesjähriger Tagesausflug am 22.05.08 mit dem Bus und 32 Personen führte uns über die nahe gelegene Landesgrenze hinaus zur niedersächsischen Stadt Rinteln.

Während ein Teil der Gruppe einen geführten Rundgang durch die historische Altstadt mit seinen schönen Fachwerkhäusern im Stile der Weserrenais-



sance machte, fuhr der Rest weiter zum nahe gelegenen Kloster Möhlenbeck, wo eine Besichtigung der beeindruckenden spätmittelalterlichen Klosteranlage und interessante Informationen über die wechselvolle Geschichte geboten wurde. Danach ging es mit dem „Traumschiff“ bei herrlichem Wetter weiter, vorbei an direkt am Wasser liegenden Campingplätzen, an Anglern und Wassersportlern, bis nach Vlotho. Für viele hätte diese Schifffahrt, die manchen Kindheitstraum wach werden ließ, noch stundenlang weitergehen können. Hoch über der Weser, auf der Burg Vlotho wartete schon das Mittagessen auf uns. Danach hatten wir Gelegenheit auf der Terrasse ein Eis zu

essen, ein Sonnenbad zu nehmen oder bei einem Rundgang den Blick über die Stadt hinweg auf den Weserbogen zu genießen.

Auf der Rückfahrt wurde noch einmal Rast in Bad Oeynhausen gemacht. Kaffee und Kuchen im Salz- und Zuckerland. Gastronomie im Brunnenmeisterhaus mit angegliederter Zuckerbäckerei nahe der Salinen. Anschließend blieb noch genügend Zeit um die Anlage und Einrichtungen zu besichtigen oder für einen kleinen erholsamen Spaziergang zu nutzen. Gegen 17.30 Uhr wurde die Heimreise angetreten. Ursula Moshage hatte wieder einen tollen Ausflug organisiert.

Reiner Gallinat

BKE Verein Mennighüffen

20 Jahre BKE Mennighüffen

Mit vier Leuten fing alles an

Wilfried Isemann und Harald Etzold kennen es nur zu gut: Das Gefühl, nichts sagen zu dürfen, alleine gegen die Sucht zu kämpfen, einsam zu sein. Beide Männer waren viele Jahre lang Alkoholiker. Doch sie haben den Absprung geschafft und engagieren sich jetzt in der Blau-Kreuz-Gruppe Mennighüffen, die an diesem Sonntag 20 Jahre alt wird.

„Unser Ziel ist eine zufriedene Abstinenz. Wir wollen Betroffenen helfen, alkoholfrei zu leben. Auch die Angehörigen finden bei uns Rat und Unterstützung“, sagt Wilfried Isemann, der seit sieben Jahren beim Blauen Kreuz in Mennighüffen ist und vor drei Jahren zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Den Anstoß zur Gründung der Gruppe gab 1988 die damalige Gemeindepfarrerin Gundel Lochno. „Mit vier Leuten

Mitglieder Dazu zählen nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Angehörigen“, betont Wilfried Isemann. Einmal pro Woche treffen sich die Männer und Frauen zu einem Gesprächskreis, um über ihre Probleme zu sprechen. „Natürlich geht es in erster Linie um die Erfahrungen mit dem Alkohol. Aber wir nennen auch Möglichkeiten, sich professionell helfen zu lassen. Ein weiteres Thema ist die Entgiftung“, erklärt der Vorsitzende. Der Landesverband bietet zusätzlich Seminare an. So könne man sich beispielsweise zum Suchtkrankenhelfer oder Gruppenleiter ausbilden lassen. Jedes Mitglied der Blau-Kreuz-Gruppe Mennighüffen hat ein ganz eigenes Schicksal. „Einsamkeit ist der Hauptgrund für die Abhängigkeit. Andere beugen sich dem Gruppenzwang oder wollen dazugehören“, sagt

Harald Etzold, der Stellvertreter von Wilfried Isemann. In vielen Fällen sind die Mitglieder trotz wiederholten Entzugs rückfällig geworden. „Wir merken genau, wenn das der Fall ist. Diese Menschen schämen sich dafür, dass sie es nicht geschafft haben, trocken zu bleiben. Einige unserer Mitglieder sind mehrfach abhängig, schlucken zusätzlich zum Alkohol Tabletten“, berichtet Wilfried Isemann. Die Rückfallquote bei Alkoholikern sei extrem hoch. „Nur acht bis zehn Prozent schaffen es, trocken zu bleiben“, sagt der 50-Jährige.

Auch für die Angehörigen bietet das Blaue Kreuz Unterstützung an. „Wer einen Alkoholiker in der Familie oder im Bekanntenkreis hat, ist hilflos. Denn so lange die Betroffenen nicht bereit sind, etwas gegen ihre Sucht zu tun, gibt es

keinen Ausgang aus dem Teufelskreis“ sagt Isemann. Für viele sei der Verlust des Arbeitsplatzes oder die Scheidung der Auslöser für den Beginn einer Entgiftung und anschließender Therapie.

Zum 20-jährigen Bestehen des Blauen Kreuzes Mennighüffen haben sich auch die BKE-Bundesvorsitzende Hannelore Breuer und der BKE-Landesvorsitzende Heinz-Günter Grimm angemeldet. Die Mennighüffer wollen an diesen Tag zeigen, wie gut der Zusammenhalt in der Gruppe ist: „Es sind viele Freundschaften entstanden. Jeder ist für den anderen da“, sagt Harald Etzold. Neue Mitglieder seien jederzeit willkommen. „Wir treffen uns jeden Montag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Mennighüffen. Wer möchte, kann gerne vorbeikommen“, betont Etzold.

Entnommen dem Westfalen-Blatt 21.09.08

BKE Verein Gelsenkirchen - Beckhausen

Und dann hat er mal wieder - im Suff - so richtig zugeschlagen

Rosenstraße 76 - Eine Ausstellung zum Thema häusliche Gewalt

Im Februar diesen Jahres erzählte uns die Pfarrerin bei einem unserer Gruppenabende, dass in unserer Kirche im September eine Ausstellung mit dem Namen „Rosenstraße 76“ stattfinden würde, in der es um häusliche Gewalt gehe. Sie erzählte weiter, dass sich einige Gruppen der Gemeinde mit Beiträgen zu diesem Thema in der Zeit der Ausstellung einbringen würden und fragte uns, ob wir nicht auch mitmachen möchten. Wir waren alle gleich begeistert und sagten spontan unser Mitwirken zu.

Nun begann die Zeit der Vorbereitung

Wir waren uns schnell über das Thema einig, nämlich „**Alkohol und häusliche Gewalt**“. Von unserer Gruppe hatte jedoch keiner besonders gravierende persönliche Erfahrungen mit „Gewalt in seinem häuslichen Bereich“ aus seiner nassen Phase, Gott sei dank! Es war also niemand aus unserem Kreise, der zu diesem Thema eine persönliche Geschichte erzählen konnte.

Gut, auf unserer Straße gab es auch schon häusliche Gewalt und es wurde gegen einen Nachbarn ein 10-tägiges Rückkehrverbot ausgesprochen. Das

stand sogar in der Zeitung. So etwas in unserer Siedlung, das hätte ich ja nie gedacht. Aber so gut kenne ich die Nachbarn nicht und ich konnte doch da nicht anschellen und fragen: „Sie wurden doch mal von einem Familienmitglied geschlagen, würden sie darüber im Rahmen der Ausstellung „Rosenstraße 76“ reden? Nein, das ging doch nicht.

Wir einigten uns dann darauf, dass wir Einladungen verschicken und mit den Gästen die Ausstellung besuchen und anschließend über unsere Eindrücke, Gefühle oder evtl. auch persönliche Erfahrungen diskutieren. Also wurde ein Einladungsschreiben aufgesetzt, dass wir u. a. an andere BKE-Gruppen, den

Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen, den Suchtberatern und –beraterinnen der Stadt Gelsenkirchen, der Diakonie, einem Krankenhaus, in dem sich eine Entgiftungsstation befindet sowie die Ver-

Treter unsere Gemeinde und der örtlichen Presse übersandten.

Mittlerweile war die Zeit schon so weit fortgeschritten und die „Wohnung



Blick in die Ausstellung

Rosenstraße 76“ wurde bereits in der Christus-Kirche Gelsenkirchen-Beckhausen aufgebaut. Die Ausstellung sollte folgendes vermitteln:

Gewalt in der Familie ist in Deutschland eine der stärksten Bedrohungen menschlicher Würde. Die Rosenstraße 76 ist eine ganz normale Dreizimmerwohnung – und dabei eine einzigartige Ausstellung! Sie steht exemplarisch für Räume, in denen die Gewalt zu Hause ist. Dies ist einer der brutalen Orte, an dem Menschen psychisch und sexuell erniedrigt, geschlagen, vergewaltigt und manchmal auch getötet werden. Was hinter den Türen der Rosenstraße 76 verborgen geschieht, könnte überall passieren: In Deutschland oder anderen Nationen, in engen Großstadtwohnungen oder vornehmen Villen, in von Arbeitslosigkeit betroffenen Familien oder bei den oberen Zehntausend – sogar in unserem unmittelbaren Umfeld.



Wilfried Klossek begrüßt die Ausstellungsbesucher

Vereine

Die Ausstellung zeigt Besuchern häusliche Gewalt, dort wo sie stattfindet – in den vier Wänden. Wer die vollständig eingerichtete Wohnung wie ein Entdeckungsreisender durchstreift, beispielsweise den Anrufbeantworter abhört oder im Bücherregal stöbert, kann im wahren Sinne des Wortes hinter der Fassade des Alltäglichen das Grauen der Gewalt entdecken. Informationen an alltäglichen Gegenständen reden über Zahlen, Fakten und Schicksale, wenn diese mit offenen Augen betrachtet werden. Auf

hörbaren Zitate noch einmal auf. An langen Schnüren hängen sie wie ein Vorhang an einer Tür, durch den die Besucher hindurchgehen müssen, um die Wohnung zu verlassen. So berühren diese persönlichen Geschichten jeden einzelnen Gast unmittelbar. Tritt er durch sie hindurch, lässt er sie an sich heran und leistet so den ersten wichtigen Schritt, sich Wegen aus der Problematik zu öffnen.

Unserer Einladung sind ca. 40 Gäste gefolgt. Wilfried Klossek, als Vorsit-



Traute und Manfred aus der BKE Gruppe Gelsenkirchen– Beckhausen im Gespräch mit Mitgliedern aus der Gemeinde und Frau Ehrenberg Suchtberaterin der Stadt Gelsenk.

einem CD-Player sind mittels Endlosband etwa 60 Zitate von Männern und Frauen zu hören, die von häuslicher Gewalt betroffen waren oder sind. An diesem privaten Ort erzählen sie ihre Geschichte, jede einzelne ein wichtiges Dokument gegen das Schweigen. Der Weg zum Forum schließlich greift die

zender, begrüßte alle Teilnehmer. Anschließend sprach Jochen Heinrich ein paar einleitende Worte zur Ausstellung und forderte die Teilnehmer zum Besuch der Ausstellung auf. So besichtigte jeder für sich die Wohnung und sammelt seine eigenen Eindrücke. Nach der Besichtigungstour trafen sich alle

wieder im Saal und die Diskussionsrunde wurde eingeleitet. Der Schwiegersohn unseres Vereinsmitglieds Manfred Siemion wurde von unserer Gruppe auch zu diesem Abend eingeladen. Er ist Polizeibeamter und hatte sich im Vorfeld dazu bereit erklärt, einige Erfahrungen aus seinem Berufs-Alltagsleben in Bezug auf häusliche Gewalt zu erläutern. Auch aufgrund seiner Ausführungen wurde es eine sehr lebhafte und interessante Diskussion. Zum Abschluss haben wir unsere Gäste noch zu einem kleinen Imbiss eingeladen.

Es war ein gelungener Abend und wir waren alle stolz darauf, was wir als Gruppe geleistet haben.



Weit angereist - unsere BKE Freunde vom Freundeskreis Bergkamen besuchten auch die Ausstellung

Bericht erstellt von: Claudia, Traute, Elke, Gudrun, Joachim, Udo, Wilfried, Manfred und Bernd

Wissenswertes zur Ausstellung

Im Rahmen der „Dekade zur Überwindung von Gewalt“, die vom ökumenischen Rat der Kirchen für die Jahre 2001– 2010 ausgerufen wurde, legt die Evangelische Kirche von Westfalen im Jahr 2008 den Schwerpunkt auf das Thema „Häusliche Gewalt“.

Zentrales Element zur Sensibilisierung ist die ursprünglich von „Brot für die Welt“ konzipierte Ausstellung „Rosenstrasse 76“.

Ziel und pädagogisches Konzept ist: Häusliche Gewalt wahrzunehmen, zum Thema machen, überwinden

Schirmherren des Projektes sind

Präses Alfred Buß (EKvW) und Familienminister Armin Laschert (NRW).

Am 24. Februar 2008 fand eine Auftaktveranstaltung mit Gottesdienst und Ausstellungseröffnung in der Reformierten Kirche in Soest statt, wo die Ausstellung anschließend 3 Wochen zu sehen war.

Die Ausstellung wird in Abständen jeweils von einigen ausgesuchten Ev. Gemeinden Westfalens aufgebaut und gezeigt.

Ursprünglich wurde die Ausstellung von Brot für die Welt und vom Diakonischen Werk entwickelt. Die aktuelle Ausstellung ist eine Leihgabe des Diakonischen Werkes der Ev. Lutherischen Landeskirche in Braunschweig e. V.

Entnommen Infodienst Brot für die Welt

Gottes Glück

Du bist ein
heruntergekommener Gott
mit dem Vieh
in einem Stall
den Armen unter einem Dach
zweilichten Gestalten
steckst du unter einer Decke

Gott-sei-Dank müssen wir dich nicht mehr
in den Himmel predigen
und dich in den Weiten des Alls
suchen
und uns selber verlieren

Du hast uns gefunden
auf der Erde
mit Anfang und Ende
in Freud und Leid

Du bist ein heruntergekommener Gott
wenn auch der Weihrauch bald verdampft
und wir uns an den Stallgeruch
gewöhnen müssen
wenn sie dich ans Kreuz legen
du aber die Leichtigkeit erfährst
weil du das Schwerste erlitten hast

Ein Glück
dass du die Erde wieder mit dem Himmel
verbindest
und ich mich nicht klein machen muss
du, mein zu mir heruntergekommener Gott

Hanns Dieter Hüsch

Rezeptvorschlag für ein neues Jahr

Man nehme zwölf
Monate,
putze sie sauber von
Bitterkeit, Geiz,
Pedanterie und Angst,
und zerlege jeden Monat
in 30 oder 31 Teile,
so dass der Vorrat für ein
Jahr reicht.
Jeder Tag wird einzeln
angerichtet:
Aus einem Teil Arbeit
und zwei Teilen Froh-
sinn und Humor.
Man füge 3 gehäufte
Esslöffel
Optimismus hinzu,
einen Teelöffel Toleranz,
ein Körnchen Ironie
und eine Prise Takt.
Dann wird die Masse
sehr reichlich mit Liebe
übergossen.
Das fertige Gericht
schmücke man
mit Sträußchen kleiner
Aufmerksamkeiten
und serviere es täglich
mit Heiterkeit
und einer guten, er-
quickenden Tasse Tee

Catharina Elisabeth Goethe

Ausgesucht von Hannelore Lessmann

WIR TRAUERN UM

Nachruf

**Die Mitglieder des Ortsvereins Recklinghausen e.V.
trauern um ihr Mitglied**

Edeltraud Zillert

**die einen Tag vor Vollendung Ihres 65. Geburtstages am 3. August des
Jahres nach langer, schwerer Krankheit verstarb.**

**Edeltraud konnte aufgrund ihrer Krankheit nicht oft an den
Gruppenabenden teilnehmen, war aber immer ein zufriedener
Mensch, der das Wissen um Gott und ihrer Gruppe
im Blauen Kreuz in der Ev. Kirche sehr viel Kraft, Mut und Selbstvertrauen gab.
Am Ende jedoch siegte die Krankheit.**

Wir werden Edeltraud immer in guter Erinnerung behalten

Nachruf

**Am Dienstag, den 15. Juli 2008 verstarb unser ehemaliger Vorsitzender
des BKE Mennighüffen**

Heinz Siermann

im Alter von nur 67 Jahren

**Für sein Engagement in unserem Verein seit fast 20 Jahren
von 2001 bis 2002 als 1. Vorsitzender, danach bis zuletzt als Beisitzer,
bedanken wir uns.**

**Sein Tod kam völlig überraschend und ist für uns noch unfassbar.
Wir nehmen Abschied von einem Freund und Weggefährten und trauern
mit seiner Familie und allen Freunden des BKE in der Ev. Kirche.**

Nachruf

Unser Schriftführer

Günther Lorenz

**ist am 11. August diesen Jahres
leider verstorben.**

**Als Schriftführer in unserer Gruppe BKE Lippstadt
ist er richtig aufgegangen.**

**Günther machte die Vereinsarbeit gerne und hatte viele gute Ideen,
was die Gruppe betrifft.**

**Leider kann Günther Lorenz seine Ideen nicht mehr verwirklichen.
Weit mehr als zwei Jahre hat er sich jeden Tag für die Gruppe eingesetzt;
das war toll.**

**Alle Gruppenmitglieder vom BKE Lippstadt bedanken sich für die
fürsorgliche Arbeit von Günther Lorenz.**

Wir alle haben ihn sehr gemocht.

Die vertraute, uns gewohnte Angst vor dem Tod ist der Tod nicht, es ist nur unsere Angst, aus allen Gewohnheiten zu stürzen, keinen Halt mehr zu finden an unseren Gewohnheiten. Leben ist für viele Menschen ein Zustand mit Frühstück, Mittag - und Abendessen, mit Kämpfen, Zielen, Vergangenheit und Zukunft. Wie aber den Tod da unterbringen? Gibt es etwas, das uns Menschen ungewohnter ist als der Tod?

Werner Sprenger

Abgabetermin für die nächste Ausgabe der Blauen Blätter: 15 April 2009

Fotos und Zeitungsausschnitte bitte nur im Original einsenden. Rücksendung bitte vermerken.

Bitte nach Möglichkeit Berichte und Fotos als Datensätze zusenden.

Wir behalten uns vor, Beiträge gekürzt wieder zugeben.

Bei unverlangt eingesandten Manuskripten, besteht kein Anspruch auf Abdruck und Rücksendung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die sich keineswegs mit der Auffassung des Verbandes decken muss.



Aus der Fotoserie: „Wie sehen glückliche Menschen aus?“
Kinder aus der Gruppe „Graffity“ am Bergkamener Tag
15. November 2008



Bilder auf der Vorder - und Rückseite vom Bergkamener Tag
15. November 2008, von den Gruppenteilnehmern „Malworkshop“

Übereicht durch BKE Verein oder Gruppe: